

Dipl.-Päd. Kristin Anhut
systemisch. spezifisch. spielen.

Angebote 2019/2020

Angebote 2019/2020

Inhalt

Fortbildungen und Impuls-Vorträge.....	1
„Arbeiten wir schon »offen«?“ - Offene Arbeit in der Kita im Praxis-Check *** NEU ***	1
„Kind, warum tust Du das?“ – Kinder verstehen lernen *** NEU ***	2
„Uns hat´s doch auch nicht geschadet!“ – Was hat Kindeswohlgefährdung mit Partizipation zu tun? *** NEU ***	2
„Stress in der Kita – Muss das sein?“ *** NEU ***	3
„Entwicklungsgespräche dialogisch gestalten“ *** NEU ***	3
„Wir rennen nicht im Haus!“ – Grenzen und Regeln in der Kita	4
„Das hast Du aber schön gemacht!“ – Vom Loben, Belohnen und Bestrafen .	4
Verhaltensgestört? – Genial gelöst!	4
„Räume = Träume?!“ – Nur ein gutes Raumkonzept macht Ihr pädagogisches Konzept rund.....	5
Wo bitte gibt´s Orientierung? - Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten in der Offenen Arbeit.....	5
Hilfe – schon wieder ein Elternabend!	6
»In der Schule kann mein Kind doch auch nicht machen, was es will!« – Offene Arbeit und Schulfähigkeit?	6
Mittagessen und Mittagsschlaf in der Kindertagesstätte – wo Partizipation beginnt.....	7
Macht jetzt jeder, was er will!? – Offene Arbeit in der Kita	7
Auf Bäume klettern verboten!? - Wie die Aufsichtspflicht und die Entwicklung der Selbständigkeit zusammengehören	7
Den Themen der Kinder auf der Spur – die Rolle der Erzieher/innen in der Offenen Arbeit.....	8
Die Norm kann nur die Verschiedenheit sein.....	8
Es geht noch mehr.....	8

Die Extras für Leiter*innen von Kindertageseinrichtungen	9
„Spätdienst? – Nein danke!“ – Personaleinsatzplanung und Dienstplangestaltung in der Kita	9
Team-Arbeitsprozesse aktivierend und kreativ gestalten	10
Ihr Team leidet, wenn Sie nicht leiten - Qualifizierung für Leiter*innen von Kindertageseinrichtungen	10
Prozessbegleitung für Teams in Veränderungsprozessen.....	11
Leitungscoaching / Expertenberatung	11
Moderation	12
Netzwerkarbeit – Mode oder mehr?.....	12
Projektmanagement in sozialen Kontexten.....	12

Fortbildungen und Impuls-Vorträge

Im Folgenden finden Sie eine Auswahl an Themen, die ich als Fortbildungen und Inhouse-Seminare anbiete. Mein Angebot richtet sich vorrangig an alle Fachkräfte, die mit Kindern von 0 – 10 Jahren arbeiten. Alle Themen sind auch als Impulsvorträge denkbar, lassen sich für andere Zielgruppen zuschneiden und können auch zeitlich verändert werden.

Ist Ihr gewünschtes Thema noch nicht dabei oder ist es noch nicht im passenden Format? Dann lassen Sie mich das wissen, gern entwickle ich auch andere Angebote oder schärfe die bereits Bestehenden.

„Arbeiten wir schon »offen«?“ - Offene Arbeit in der Kita im Praxis-Check *** NEU ***

Um die offene Arbeit in der Kita ranken sich viele Mythen. Zum Beispiel: „Nur wer Funktionsräume hat, arbeitet wirklich offen.“ oder „Nur wer ein Kinderrestaurant hat, arbeitet wirklich offen.“ oder „Nur wer gar keine Gruppen mehr hat, also auch keine Stammgruppen mehr, arbeitet richtig offen.“ Aber ist das wirklich so? Nur wenige Pädagog*innen und Teams sagen

Angebote 2019/2020

von sich mit Selbstbewusstsein: „Wir arbeiten offen!“ Oft höre ich ein zaghaftes „Na ja, wir arbeiten teiloffen, weil wir ja noch nicht die Stammgruppen aufgelöst haben etc.“

DIE offene Arbeit kann es schon per definitionem nicht geben. Damit wäre das Konzept in sich widersprüchlich. Und tatsächlich beobachten wir in der Praxis: es gibt vielfältige Entwürfe und vielfältige Erfahrungen offenen Arbeitens in Kindertageseinrichtungen.

Trotz dieser Vielfalt gibt es ein Instrument mit dem sich abbilden lässt, inwieweit sich eine Kita auf den Weg gemacht hat, Strukturen und Prozesse zu öffnen, unabhängig von der konkreten räumlichen Situation einer Einrichtung. Mit Hilfe dieses Instrumentes werden wir die vielfältigen Möglichkeiten offenen Arbeitens reflektieren, die Sie in Ihrer Einrichtung umsetzen.

Sie haben in dieser Veranstaltung die Möglichkeit, im Rahmen eines geführten Prozesses in einen ganz konkreten Erfahrungsaustausch zu treten, aus dem Sie im besten Falle viele neue Gedanken und Ideen entwickeln und mitnehmen können.

Schwerpunkte:

- * Was heißt „offene Arbeit in der Kita“? – „Prüfsteine offener Arbeit“ nach Gerlinde Lill
- * Wie konkret arbeiten Sie offen in Ihrer Kita? – Praxisreflexionen entlang der „Prüfsteine“
- * Und was noch zum Offenen Arbeiten gehört: Beobachtung und Dokumentation pädagogischer Arbeit, Entwicklungsgespräche, Übergangsgestaltung in die Schule, ...

„Kind, warum tust Du das?“ – Kinder verstehen lernen *** NEU ***

Kinder tun oft Dinge, die von außen betrachtet unverständlich sind, deren Sinn sich uns nicht erschließt und die sie uns Erwachsenen nur schwer erklären können, v. a. dann nicht, wenn wir die typische Frage nach dem „Warum?“ stellen. Das Handeln der Kinder können wir erst nachvollziehen, wenn es uns gelingt, uns „in die Schuhe“ der Kinder zu stellen, die Welt aus ihrer Sicht zu sehen und mit ihnen darüber in den Dialog zu kommen.

Notwendig dafür ist eine partizipative, dialogische und feinfühlig Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte. Gerade dann, wenn die Kinder Sichtweisen und Deutungsmuster entwickeln, die sich von unseren Ideen unterscheiden oder wenn ihre Lernwege andere Ergebnisse hervor bringen, als wir erwartet haben. Aber wie kann es uns gelingen, Gesten und Gewohnheiten von Kindern zu verstehen, die uns Erwachsene und andere Kinder irritieren? Wie lassen sich plötzlich verändernde Verhaltensweisen verstehen? Wie können wir einen Zugang zu auffälligen Verhaltensweisen entwickeln?

Mit diesen und Ihren weiteren Fragestellungen werden wir uns in der Fortbildung beschäftigen.

Schwerpunkte:

- * Theoretische Impulse I: Kindliches Verhalten verstehen lernen – Ausgewählte entwicklungspsychologische Aspekte
- * Theoretische Impulse II: Kindliches Verhalten verstehen lernen – Verhalten aus systemisch-konstruktivistischer Sicht
- * Von der Theorie zur Praxis – Sich mit den Kindern feinfühlig und dialogisch austauschen

„Uns hat´s doch auch nicht geschadet!“ – Was hat Kindeswohlgefährdung mit Partizipation zu tun? *** NEU ***

Im Zusammensein mit Kindern ist die „Ohrfeige“ keine zeitgemäße Methode mehr – darüber sind sich nahezu alle Beteiligten, ob pädagogische Fachkräfte oder Eltern einig. Und doch gibt es immer noch Methoden, die im Kontext des Themas „Kindeswohlgefährdung“ diskussionswürdig sind – auch in den Kindertageseinrichtungen. Nach dem SGB VIII darf von einer Kindertageseinrichtung keine Gefährdung des Kindeswohls ausgehen und es sind Verfahren zu entwickeln, die es den Kindern erlauben, ihre Rechte, insbesondere das zur Beteiligung und Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten wahrzunehmen. Diese Regelungen werden aktuell vor allem unter dem Begriff der „Partizipation“ diskutiert. Und hier scheiden sich die Geister: „Warum sollen Kinder heutzutage bei allem und jedem beteiligt werden?“ „Früher haben die Erwachsenen entschieden und geschadet hat

Angebote 2019/2020

uns das auch nicht!“ „Sollen wir die Kinder wegen allem und jedem fragen? Das ist doch eine komplette Überforderung!“ Solche Statements sind im Kontext des Themas „Partizipation“ oft zu hören. Aber gerade pädagogische Fachkräfte müssen sich intensiv mit ihrem Verständnis von Beteiligung und Beschwerde auseinandersetzen, denn schnell wird heutzutage aus einem unreflektierten Rückgriff auf vermeintlich traditionelle Methoden ein Vorwurf der Kindeswohlgefährdung im professionellen Kontext. Das gilt bei Weitem nicht nur für die Ohrfeige.

Schwerpunkte:

- * Was sind Grundbedürfnisse von Kindern im Unterschied zu Rechten von Kindern?
- * Wie hängen Partizipation und der Schutz des Kindeswohls zusammen?
- * Was tun, wenn Kolleg*innen Methoden anwenden, die Kindeswohlgefährdend sind?
- * Wie lässt sich eine partizipative und bedürfnisorientierte Kultur in der Kita gestalten – auch bei den ganz Kleinen?
- * Wie weit kann Mitbestimmung gehen – bei Kindern und Eltern?
- * Wo fängt Partizipation an? Wo zeigen sich Grenzen?

„Stress in der Kita – Muss das sein?“

*** NEU ***

Zur Professionalität von pädagogischen Fachkräften in der Kindertageseinrichtung zählt es auch, Verantwortung für sich selbst und die Gesunderhaltung der eigenen Person zu übernehmen, denn gute und qualitativ hochwertige Bildungsarbeit gelingt nur, wenn Pädagog*innen professionell mit Stress- und Belastungssituationen umgehen können. Das Erlernen von Entspannungstechniken ist das Eine, das Andere aber ist die Stressbelastung in pädagogischen Prozessen. Will man dauerhaft das Stresserleben in diesen Prozessen reduzieren, wird man genau analysieren müssen, wer wann welchen Stress erlebt und wie sich das Team gegenseitig in diesen Phasen unterstützen kann. Hierbei werden wir Stressfaktoren in den Blick nehmen, wir werden Möglichkeiten der Abgrenzung und des Umgangs mit stressigen Situationen sowie ggf. der Delegation und Priorisierung von Aufgaben

erarbeiten. Ein weiterer Schwerpunkt werden Methoden des Selbstmanagements sein.

Schwerpunkte:

- * Instrumente der Psychohygiene und Stressprävention
- * Analyse von Stressfaktoren, Abgrenzungsmöglichkeiten, ggf. Delegation und Priorisierung von Aufgaben
- * Möglichkeiten der Unterstützung und Kommunikation im Team
- * Methoden des Selbstmanagements
- * Ausgewählte Übungen

„Entwicklungsgespräche dialogisch gestalten“

*** NEU ***

Entwicklungsgespräche sind gut vorbereitete Einzelgespräche zwischen der Erzieher*in und den Eltern. Sie dienen der gemeinsamen Reflexion des Entwicklungsverlaufes des Kindes. Die allermeisten Eltern wollen wissen, wie es ihrem Kind im Kindergarten oder in der Kinderkrippe geht. Sie wollen wissen, wie es sich in Gruppensituationen allein, ohne Schutz durch die Eltern behauptet. Ein Entwicklungsgespräch dient auch dazu, mit den Eltern gemeinsam zu erörtern, wie das Kind weiter in seinem Fortkommen begleitet und unterstützt werden kann. Entwicklungsgespräche tragen neben dem Austausch über die Entwicklung des Kindes erheblich zum Vertrauensaufbau und damit zu einer guten Erziehungspartnerschaft bei, wenn es gelingt, ein wirklich dialogisches Gespräch auf Augenhöhe zu gestalten. Für qualitätsvolle und dialogische Entwicklungsgespräche ist es wichtig, diese gut vorzubereiten und genau abzuklären, welche Inhalte hineingehören. Grundlagenwissen zur Gesprächsführung unterstützt die Pädagog*innen den Austausch mit den Eltern professionell zu gestalten.

Schwerpunkte:

- * Der Entwicklungsverlauf des Kindes – Inhalte von Entwicklungsgesprächen
- * Grundlagen des Kommunikationsprozesses – Entwicklungsgespräche dialogisch gestalten
- * Jede Situation braucht ihr Gespräch – Überblick über unterschiedliche Gesprächsarten

Angebote 2019/2020

- * Die Kunst, die „richtigen“ Fragen zu stellen – Wie wir mit den „richtigen“ Fragen das Gespräch steuern können
- * Kommunikation praktisch – vielfältige Übungen zur Gesprächsgestaltung

„Wir rennen nicht im Haus!“ – Grenzen und Regeln in der Kita

Auf der einen Seite geben Grenzen Halt und Sicherheit, auf der anderen Seite sichern Regeln das Zusammenleben in sozialen Kontexten. Aber Regeln müssen gut gewählt und überlegt sein, damit sie ihren Zweck erfüllen. Wenn sie z. B. zu sehr eingrenzen, dann laden sie eher dazu ein, gebrochen als eingehalten zu werden und lassen dann kaum die nötige Freiheit für die Entwicklung von Selbständigkeit und Selbstbewusstsein. Nicht zu vernachlässigen sind in diesem Kontext ganz persönliche Grenzen und Grenzüberschreitungen des Einzelnen. Grenzen und Regeln sind viel diskutiert in der Kita. Gerade im Kontext der Debatte um Partizipation, Offene Arbeit und aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen, ist doch immer wieder die Sorge zu hören, dass jetzt jeder macht, was er will und es keine Regeln mehr gibt, keine Grenzen mehr zu respektieren sind. Aber geht das? Brauchen wir Grenzen und Regeln?

Schwerpunkte:

- * Wer definiert welche Grenzen? Was sind Regeln? – Der Unterschied zwischen Regeln und Grenzen
- * Wer braucht welche Regeln und warum? – Regeln, die Sinn machen und zum Einhalten einladen
- * Wer regelt was? – Regeln mit den Kindern gemeinsam erarbeiten
- * Was tun bei Regelverstoß und Grenzüberschreitungen? – Es gibt viel mehr Möglichkeiten als nur zu reden

„Das hast Du aber schön gemacht!“ – Vom Loben, Belohnen und Bestrafen

Hand aufs Herz: Wie oft rutscht uns genau dieser Satz heraus? Kinder kommen auf uns zugerannt und zeigen uns stolz ihre Zeichnungen oder Bastelarbeiten oder ein komplexes Bauwerk oder haben den Tisch gedeckt

oder... Und schnell, viel zu schnell, schleudern wir ihnen ein „Das hast Du aber schön gemacht!“ entgegen und meinen, ihnen damit genug Anerkennung geschenkt und ihre Motivation für das nächste Mal genügend gestärkt zu haben. Aber haben wir damit wirklich ihre Leistung gewürdigt?

Eine wertschätzende, achtsame ko-konstruktive Begleitung von Kindern zeigt sich insbesondere auch in der Art, wie wir ihre Lern- und Bildungsprozesse mit ihnen reflektieren. Ein Lob bzw. eine Belohnung ist nicht per se gut für die Entwicklung eines Kindes, man kann damit auch das Gegenteil erreichen. Wie aber lässt sich Anerkennung so ausdrücken, dass die kindliche Neugier, die Lust am Tun und Erschaffen erhalten bleiben? Wie kann man das Selbstbewusstsein und das Selbstvertrauen der Kinder nachhaltig stärken? Warum tragen Punkteprogramme und Verstärkerpläne oft nicht dazu bei, unerwünschtes Verhalten abzustellen? Diese und andere Fragen werden wir in der Fortbildung bearbeiten.

Schwerpunkte:

- * Was beim Loben, Belohnen und Bestrafen passieren kann – ein Blick in Theorien und deren Erkenntnisse sowie der Transfer in die konkrete pädagogische Arbeit
- * Ko-Konstruktion konkret – wie wir mit Sprache Bildungs- und Entwicklungsprozesse beeinflussen können
- * Die Werke und das Tun der Kinder als Grundlage zur Reflexion ihres Lernweges – dialogische Gesprächskulturen gestalten

Verhaltensgestört? – Genial gelöst!

Verhaltensgestörte, aggressive, verhaltensoriginelle, bockige, verhaltensauffällige Kinder... egal welches Etikett wir wählen, damit füllen wir zunächst einmal nur unsere (gedanklichen) Schubladen. Kinder aber senden mit ihrem Verhalten Botschaften, die wir Erwachsenen häufig nicht verstehen, weil wir zu oft die Mittel und Wege der Kinder nicht verstehen, mit denen sie gehört und gesehen werden wollen. Oft genug sanktionieren wir sie, weil ihr Verhalten nicht in unser Wertesystem passt oder weil wir es schlicht und ergreifend nicht entschlüsseln können und damit als „unangepasstes“ Verhalten einstufen. So manches „Fehl“ Verhalten aber entpuppt sich als geniale Lö-

Angebote 2019/2020

sung, wenn die Botschaft dahinter entschlüsselt ist. Aus dieser Entschlüsselung wiederum ergeben sich neue Handlungsoptionen für die Pädagog*innen und die Kinder!

Neben fachlichen Impulsen werden wir in dieser Fortbildung Ihre Fallbeispiele mit Hilfe verschiedener Zugänge genau analysieren, um anschließend gemeinsam Lösungsideen zu entwickeln. Bringen Sie also viele Fallbeispiele mit!

Die Fortbildung umfasst zwei 2-tägige Module, also insgesamt 4 Fortbildungstage (32 UE). Das eröffnet Ihnen die Möglichkeit, Ihr neu erworbenes oder auch aufgefrischtes Wissen aus dem 1. Modul in der Praxis ausprobieren und diese Erfahrungen im 2. Modul reflektieren und vertiefen zu können.

1. Modul: Vom Sinn und Unsinn kindlichen Verhaltens

- * Ihre Praxiserfahrungen I: Kinder, die Ihnen in Ihrer täglichen Arbeit begegnen
- * Kind-Sein im 21. Jahrhundert: Lebens(t)räume, Facebook & Co., Ko-Konstruktion, Selbsttätigkeit, Partizipation, Englisch im Kindergarten, Leistungsgesellschaft, Natur, Freiheit, Werte, Konsumgesellschaft, global und digital
- * vielfältige soziale Zusammenhänge – vielfältiges Verhalten: Familie, Eltern, Geschwister, Kita, Erzieher/innen, Kinder, Freunde
- * Die Sprache, die unser Denken und Handeln prägt: Charakter, Eigenschaft, Persönlichkeit, Verhalten, Verhaltensstörung, Verhaltensauffälligkeit, Verhaltensoriginalität, Normalität, soziale Kompetenz
- * Die „Brillen“, durch die wir schauen: Erklärungsmodelle und Theorien menschlichen Verhaltens im Überblick und Konsequenzen für den pädagogischen Alltag

2. Modul: Sinnvoll ist die Veränderung des Kontextes

- * Ihre Praxiserfahrungen II: Kinder, die Ihnen in Ihrer täglichen Arbeit begegnen – Was ist anders geworden?
- * Was die Kinder uns sagen wollen und wie wir ihnen begegnen können: Beobachtung, Botschaften entschlüsseln, Verstehen, den Kontext verändern
- * Was die Kinder brauchen: Wertschätzung, Beziehung, Bedürfnisse, Räume, Material, Rückzug, Rückmeldung, Präsenz, Dialog

- * Was die Pädagog*innen brauchen: Fallanalysen, Reflexionen, kollegiale Fallberatungen, Kreativität, Klarheit in der Kommunikation, Klarheit über die eigenen Grenzen, andere Sichtweisen

„Räume = Träume?!“ – Nur ein gutes Raumkonzept macht Ihr pädagogisches Konzept rund

Wenn wir Kindern in der Kita Selbstbildungsprozesse ermöglichen wollen, dann braucht es dazu ein kluges Raum- und Materialkonzept. Denn mit dem Raum- und Materialkonzept können Selbstbildungsprozesse behindert oder aber unterstützt und angeregt werden – und das letzte sollte immer das Ziel sein. Zunächst unabhängig vom pädagogischen Ansatz brauchen Kinder Räume und Material, die ihnen vielfältige Anregungen bieten. Erst dann können sie sich in ihre Prozesse vertiefen. Bei der Gestaltung von anregungsreichen (Bildungs-) Räumen für Kinder in der Kita gibt es einiges zu beachten, zentral sind natürlich die Bedürfnisse der Kinder und die konkrete Architektur des Hauses. Zentral ist auch die Auswahl des Materials, das wir Kindern anbieten. In den seltensten Fällen ist das gewöhnliche Spielzeug, das das Interesse von Kindern über lange Zeit bindet. Kinder brauchen Materialien, die ihre Phantasie anregen, die ihnen immer wieder Impulse geben, eigene Ideen zu entwickeln.

Schwerpunkte:

- * Was es bei der Raumgestaltung zu beachten gilt – kindliche Bedürfnisse und Ausdrucksweisen in der Erkundung der Welt
- * Was es bei der Raumgestaltung noch zu beachten gilt – die Architektur der Räume und des Hauses
- * Anregungsreiche Materialien – kindliche Neugier, Phantasie und Kreativität brauchen herausfordernde Impulse

Wo bitte gibt's Orientierung? - Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten in der Offenen Arbeit

Kinder, die wir als verhaltensauffällig beschreiben, machen uns im Besonderen darauf aufmerksam, dass eine zeitgemäße Pädagogik bedürfnisorien-

Angebote 2019/2020

tiert und achtsam vorgehen muss. Die geeigneten Ansätze dafür bietet die so genannte Offene Arbeit. Denn sie hat zum Ziel, den Kita-Alltag an den Rahmenbedingungen der Einrichtung und an den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder auszurichten.

Dabei kann es DIE allgemeingültige Offene Arbeit nicht geben, sondern die Fachkräfte werden sie immer für die jeweilige Einrichtung ausdifferenzieren müssen. Gerade wenn Pädagogen bedürfnisorientiert und achtsam arbeiten wollen, braucht es eine genaue Auseinandersetzung mit den Bedürfnissen der jeweiligen Kinder, vor allem der Kinder, die uns mit ihrem Verhalten besondere Botschaften senden. Es gilt also zu klären, welche Strukturen, konkreten Angebote aber auch welche Begleitung diese Kinder für ihre Entwicklung brauchen. Wir werden gemeinsam herausarbeiten, wie die Botschaften der Kinder entschlüsselt und im Rahmen der Offenen Arbeit nutzbar gemacht werden können.

Schwerpunkte:

- * Auffälliges Verhalten – Was ist das eigentlich?
- * Die Botschaften der Kinder – Was wollen sie uns mitteilen?
- * Die Antworten der Pädagog*innen – Was brauchen die Kinder und wie können die Pädagog*innen ihre Bedürfnisse beantworten?
- * Die Offene Arbeit als Rahmen – Wie kann sie vor allem den Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten gerecht werden?

Hilfe – schon wieder ein Elternabend!

Kennen Sie das auch, da haben Sie doch gerade einen Elternabend überstanden, schon steht der nächste ins Haus? Und eigentlich ist das ja auch gar nicht so Ihr Ding – die Durchführung eines Elternabends, viel lieber arbeiten Sie doch mit den Kindern. Und dann haben Sie sich alles so schön zurecht gelegt, lange Notizzettel geschrieben, sich ein paar Fragen überlegt, bauen ein paar Witzchen und Anekdoten ein und doch sitzen die Eltern wie eine große graue, gelähmte und stille Masse vor Ihnen. Die Atmosphäre ist irgendwie beklemmend, drückend, schweigend, man könnte eine Nadel im Heuhaufen fallen hören. Es will kein wirklicher Austausch, kein Dialog zustande kommen, eher hat es den Anschein, als wenn alle froh wären, den

Raum bald möglichst wieder zu verlassen zu können. Aber dagegen kann man etwas tun, wie bei so vielen Dingen in Ihrer täglichen Arbeit: Sie haben es in der Hand! Gestalten Sie einen Elternabend doch mal anders als sonst, so dass Sie Spaß haben und die Eltern auch. Dazu braucht es gar nicht viel. Lassen Sie uns in dieser Fortbildung gemeinsam nach neuen und lebendigen Ideen, Impulsen und Methoden für Elternabende oder Elternnachmittage suchen und sie ausprobieren.

Schwerpunkte:

- * Wie sich Eltern eingeladen und willkommen fühlen: ansprechende Einladungen und der organisatorische Rahmen
- * Wie Sie mit den Eltern ins Gespräch kommen und vor allem bleiben: vielfältige Methoden zur Aktivierung, Präsentation und Gestaltung von lebendigen Gesprächen in Gruppen

»In der Schule kann mein Kind doch auch nicht machen, was es will!« – Offene Arbeit und Schulfähigkeit?

Eltern wollen das Beste für ihr Kind. Und deshalb wollen sie auch, dass ihr Kind gut vorbereitet den Übergang von der Kita in die Schule, möglichst ohne Schwierigkeiten, meistern kann. Was genau aber ist eine „gute“ Schulvorbereitung bzw. „Schulfähigkeit“? Das Verständnis davon ist zwischen den Eltern und den Pädagog*innen der Kitas oft nicht ganz identisch. Besonders in Kindertageseinrichtungen, die offen arbeiten oder dorthin unterwegs sind, wird dieses Thema intensiv diskutiert. Eltern erleben, dass sich die Frühkindliche Pädagogik in diesen Kitas deutlich vom traditionellen Verständnis, auch von ihren eigenen Erfahrungen unterscheidet. Sie reagieren deshalb oft mit, durchaus berechtigter Sorge, ob ihr Kind auch wirklich genug lernt und eben auch gut auf die Schule vorbereitet wird.

Schwerpunkte:

- * Was heißt eigentlich „Schulfähigkeit“? – Welche Kompetenzen benötigen Kinder für den Start in die Schule?
- * Was und vor allem wie lernen Kinder? Wie erwerben sie ihre Kompetenzen? - Lernen im Kindergarten und in der Schule

Angebote 2019/2020

- * Warum lässt sich der Thüringer Bildungsplan vor allem mit der Offenen Arbeit umsetzen? – Der Bildungsplan in der Offenen Arbeit
- * Wie kann all dieses Wissen an die Eltern weitergegeben werden? – Professionell argumentieren

Mittagessen und Mittagsschlaf in der Kindertagesstätte – wo Partizipation beginnt

Die Bildungspläne für die frühkindliche Bildung erkennen die Kinder als selbsttätige Akteure ihrer Bildungsprozesse an, d.h. Bildung kann nur durch das Kind selbst geschehen, nicht aber von außen in das Kind eingepflanzt werden. Wie aber verhält es sich mit den körperlichen Bedürfnissen der Kinder, wie z.B. essen und schlafen? Wer bestimmt, wann das einzelne Kind fertig ist mit dem Essen? Die Erzieher/in oder das Kind selbst? Wer bestimmt, wer wie lange schläft oder liegen bleibt? Können die Kinder länger schlafen, die mehr Schlaf benötigen als andere? Was tun die Kinder, die nicht schlafen können? Wie viel Eigenverantwortung können die Kinder in Bezug auf ihre körperlichen Bedürfnisse übernehmen? Gibt es Unterschiede zwischen den Größeren und den Kleineren?

In dieser Veranstaltung widmen wir uns den eher lebenspraktischen Aspekten eines Bildungsverständnisses, das von den Bedürfnissen der Kinder ausgeht.

Schwerpunkte:

- * Gestaltung einer partizipativen Kultur in der Kita – auch bei den ganz Kleinen
- * pädagogische Haltung in Essens- und Schlafsituationen
- * Impulse zur Gestaltung von Essens- und Schlafsituationen auf der Grundlage kindlicher Bedürfnisse

Macht jetzt jeder, was er will!? – Offene Arbeit in der Kita

Oft wird die Offene Arbeit in der Kindertageseinrichtung auf das Vorhandensein von sogenannten Funktions- oder Aktionsräumen reduziert. Aber Offene Arbeit in der Kita ist mehr. Sie ist gelebtes ko-konstruktives Bildungsver-

ständnis, das u. a. der Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre fordert. Offene Arbeit ist keine Methode, sondern eine grundsätzliche Einstellung der Pädagog/innen zu den kindlichen Lern- und Bildungswegen unter der Beachtung der jeweiligen Bedürfnisse. Der Weg in die Offene Arbeit ist mit Unsicherheiten und Ängsten verbunden, denn oft bedeutet er, die Bildung und das Zusammenleben in der Kita völlig neu zu denken und neue Pfade zu beschreiten. Offene Arbeit in der Kindertageseinrichtung wird außerdem zum Teil sehr kontrovers diskutiert. Manche Pädagog/innen verbinden mit der Offenen Arbeit in der Kita das totale Chaos, andere sehen darin die einzige Möglichkeit, das ko-konstruktive Bildungsverständnis Wirklichkeit werden zu lassen. Das Ziel der Fortbildung ist es, die unterschiedlichen „Bilder“ und Fragen zur Offenen Arbeit zu diskutieren und einen ersten Einblick zu gewinnen.

Schwerpunkte:

- * Was heißt Offene Arbeit? - theoretische Grundlagen
- * Der pädagogische Alltag - Planung, Beobachtung, Lernangebote
- * Öffnung auch bei den Jüngsten?
- * Strukturelle Bedingungen und professionelle Qualität der Offenen Arbeit
- * Erfahrungen aus anderen Einrichtungen

Auf Bäume klettern verboten!? - Wie die Aufsichtspflicht und die Entwicklung der Selbständigkeit zusammengehören

Den Kindern vielfältige Möglichkeiten zur Entwicklung der Selbständigkeit zu bieten, zählt laut Kinder- und Jugendhilfegesetz zu einem vorrangigen Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtungen. Konsequenterweise setzen die Bildungspläne der Bundesländer u. a. diesen Anspruch um, indem sie ein Bildungsverständnis entfalten, welches das Kind als selbsttätigen Konstrukteur seiner Entwicklung versteht. Wenn Pädagog*innen kindliche Bildungsprozesse entsprechend begleiten, werden sie immer wieder mit dem Thema Aufsichtspflicht in Kontakt kommen: Wo kann ich Kindern Eigenverantwortung zutrauen und zumuten? Wo und wann muss ich eingreifen? Kann ich allen Kindern das Gleiche zugestehen? Wie passen Aufsichtspflicht und Selbständigkeitsentwicklung zusammen?

Angebote 2019/2020

Schwerpunkte:

- * Die Aufsichtspflicht in den einschlägigen Gesetzen – ein Exkurs
- * Die Aufsichtspflicht und der Bildungsauftrag in den Kitas – ein Diskurs
- * Die Aufsichtspflicht und die persönlichen Erfahrungen/Sichtweisen des Pädagogen – eine Reflexion

Den Themen der Kinder auf der Spur – die Rolle der Erzieher/innen in der Offenen Arbeit

Gelebtes ko-konstruktives Bildungsverständnis wird besonders sichtbar in der veränderten Rolle der Erzieher/innen in Einrichtungen, die offen arbeiten. Die Erzieher/in ist bestenfalls nicht mehr die Anleiterin von fest vorstrukturierten und gleichschrittigen Lernangeboten für alle Kinder einer Gruppe, sondern begleitet die Kinder mit ihrer Professionalität auf deren individuellen Lern- und Entwicklungswegen. Um diesem hohen Anspruch gerecht werden zu können, reicht es nicht, die Gruppenräume zu Funktionsräumen umzugestalten. Es braucht immer noch die Erzieher/in mit einem hohen Maß an Beobachtungs- und Reflexionskompetenz, um Kinder auf ihren Entwicklungswegen professionell zu begleiten. In dieser Fortbildung werden wir uns deshalb mit folgenden Fragestellungen beschäftigen: Wie kann es gelingen, aus Beobachtungsdaten die Themen, mit denen sich Kinder beschäftigen, herauszuarbeiten? Wie lassen sich aus diesen Ergebnissen weitere Impulse für das jeweilige Kind bzw. auch für größere Projekte entwickeln? Und wie kann die Erzieher/in diese Impulse im Rahmen der Offenen Arbeit einbringen?

Schwerpunkte:

- * Die Rolle der Erzieher/in in der Offenen Arbeit in der Kita
- * Beobachtung unter dem Fokus: Den Themen der Kinder auf der Spur
- * Beobachtungsergebnisse als Ausgangspunkt für neue Impulse, Projekte,...

Die Norm kann nur die Verschiedenheit sein

Überall begegnen wir Menschen, die sich anders verhalten, als wir es gerne hätten, die unsere Sprache nicht sprechen, die einen anderen kulturellen

Hintergrund haben, deren Körper und Geist nicht in unsere Normvorstellungen passen etc. Wir sprechen von der Vielfalt des Lebens, die heutzutage unter dem Begriff „Inklusion“ auch vor den Türen der Kindertageseinrichtungen nicht Halt macht. Der Wunsch und die Sehnsucht nach einer einfach geordneten Welt erweist sich immer mehr als nicht erfüllbar, weil wir Menschen schon immer vielfältig waren und sein werden – das liegt in unserer Natur und das ist gut so. Der Wunsch nach Reduktion von Komplexität führt uns leider viel zu schnell in eine Welt der Vorurteile und Stigmatisierungen, in eine Welt der Ausgrenzung und in eine Welt der Bewertung nach gut und schlecht und richtig und falsch. Das Konzept der Normierung des Menschen lässt sich in einer globalisierten Gesellschaft immer weniger durchsetzen. Bei aller Unsicherheit, die damit verbunden ist, müssen wir uns gerade in der Frühkindlichen Bildung dieser Vielfalt stellen und sie willkommen heißen. Denn die frühkindlichen Prägungen erweisen sich als besonders stabil. Lassen Sie uns also gemeinsam auf Spurensuche nach dem Fremden gehen. Wir werden feststellen, dass es immer schon Befremdliches in unserem Leben gegeben hat. Lassen Sie uns auch auf Spurensuche gehen, wie Sie dieser Vielfalt und Fülle des Lebens, welche die Kinder und ihre Eltern mit in die Kita bringen, professionell begegnen können.

Schwerpunkte:

- * Wie die Welt in unserem Kopf entsteht – Aktuelle Erkenntnisse psychologischer Grundlagenforschung
- * Wie wir den Normen der Welt begegnen – Reflexionen und Übungen
- * Wie wir der Vielfalt in der Kita professionell begegnen – Grundhaltungen einer offenen und achtsamen Pädagogik

Es geht noch mehr...

In meinem Themenrepertoire finden sich auch die folgenden, hier in Kurzversion benannten, Themen. Für mehr Informationen: rufen Sie gern an oder schreiben Sie mir eine E-Mail.

Angebote 2019/2020

Die Kita – ein Dienstleistungsunternehmen?

Schwerpunkte:

- * Die Umsetzung des Bildungsauftrages als Dienstleistung?
- * Die Eltern – wichtigste Partner in der Umsetzung des Bildungsauftrages
- * Die Kita im Geflecht vielfältiger Ansprüche und Kooperationspartner
- * Professionelle Präsentation professioneller pädagogischer Arbeit

Diese Veranstaltung sollte idealerweise für 2 Tage (16 UE) geplant werden.

Alles Gute zum Muttertag – Werte, Normen und Rituale im Kindergarten

Schwerpunkte:

- * Bedeutung von Werten, Normen und Ritualen in der heutigen Zeit
- * Mit den Kindern gemeinsam eine Wertekultur entwickeln
- * Die Feste feiern, wie sie fallen oder sie in das zeitgemäße Bildungsverständnis integrieren?

Beobachtung – was, wie, womit?

Schwerpunkte:

- * Grundlagenwissen zur Beobachtung kindlicher Bildung und Entwicklung
- * Rolle des/r Beobachters/in im Beobachtungsprozess
- * Zielstellung der Beobachtung
- * Kennenlernen und Erproben verschiedener Beobachtungsinstrumente

Diese Veranstaltung sollte idealerweise für 2 Tage (16 UE) geplant werden.

Wie das Portfolio zum „Buch des Kindes“ werden kann

Schwerpunkte:

- * Grundlagen der Portfolioarbeit
- * Inhalte und Aufbau des Portfolios
- * Reflexionsprozesse im Dialog mit dem Kind
- * Partizipative Elemente des Portfolios

Und das jetzt auch noch? - Wie Sie Ihre Zeit effektiv nutzen, Prioritäten setzen und damit Ihre Ressourcen schonen können

Schwerpunkte:

- * Instrumente und Methoden für ein ausgeglichenes Selbstmanagement
- * Priorisierung und Planung von Aufgaben
- * Analyse eigener zeitlicher Abläufe,
- * „Zeitdiebe“ enttarnen, Zeitfenster erkennen und effektiv nutzen

Die Extras für Leiter*innen von Kindertageseinrichtungen

„Spätdienst? – Nein danke!“ – Personaleinsatzplanung und Dienstplangestaltung in der Kita

Die Frühdienste sind die begehrtesten Dienste in den Kitas. Und das Thema Dienstplangestaltung in seiner Gänze insgesamt kein Leichtes. Viele Parameter müssen dabei berücksichtigt werden, z. B. wann wie viele Kinder in welchem Alter zu betreuen sind, wann welche Erzieher*in im Urlaub oder auf Fortbildung ist und wie die sog. Verfügungszeit der Kolleg*innen sinnvoll eingetaktet werden kann etc. Und oft genug möchten diese auch noch ihre eigenen Wünsche berücksichtigt wissen. Außerdem spielt die konzeptionelle Gestaltung der pädagogischen Arbeit eine zentrale Rolle. Die konkrete Dienstplanung sowie die grundsätzliche Personaleinsatzplanung sind strategische Führungsinstrumente und gehören als solche in die Verantwortung der Führungspersonen.

Schwerpunkte:

- * Warum es wichtig ist, den Personalschlüssel vom konkreten Betreuungsschlüssel zu unterscheiden?
- * Was genau ist nun die Verfügungszeit?
- * Wer macht wann Pause?
- * Wie lassen sich Urlaub und Fortbildung gut einplanen?
- * Wie geht man mit Ausfällen durch Krankheit um?

Angebote 2019/2020

Team-Arbeitsprozesse aktivierend und kreativ gestalten

Als Leiter*in oder Mitglied eines Leitungsteams müssen Sie vielfältige Prozesse anstoßen und begleiten. Sie müssen Dienstberatungen leiten, pädagogische Prozesse sollen reflektiert werden, das Team soll möglichst konstruktiv zusammenarbeiten, die Konzeption muss ständig weiter entwickelt werden und den Qualitätsentwicklungsprozess müssen Sie auch noch gestalten. Und wünschenswert wäre es, wenn es Ihnen dabei auch noch gelingt, Ihre Mitarbeiter*innen dauerhaft und engagiert einzubinden und zur Mitarbeit zu motivieren. Das alles ist kein Hexenwerk, sondern eine Frage von zielführenden Methoden in der Arbeit mit Erwachsenen. In diesem Methodenworkshop lernen Sie vielfältige aktivierende, kooperative und kreative Methoden für die einzelnen Arbeitsfelder kennen, können diese ausprobieren und ggf. weiterentwickeln.

Schwerpunkte:

- * Moderation von Teamsitzungen und Elternbeiratstreffen
- * Den Konzeptionsentwicklungsprozess mit dem Team gestalten
- * Aktivierende, kreative und kooperative Methoden in Team-Arbeitsphasen anwenden

Diese Veranstaltung sollte idealerweise für 2 Tage (16 UE) geplant werden.

Ihr Team leidet, wenn Sie nicht leiten - Qualifizierung für Leiter*innen von Kindertageseinrichtungen

In jedem Team nimmt die Leitungsperson oder ein Leitungsteam eine besondere Stellung ein. Leitungspersonen benötigen neben fachlichem Wissen besondere Kenntnisse und Kompetenzen zur Führung von Teams, d. h. also z.B. Wissen und Kompetenzen über Kommunikationsverläufe, Gesprächsführung, Konfliktklärung, gruppenspezifische Prozesse, Gestaltung und Führung von Veränderungsprozessen.

Im Rahmen der Fortbildungsreihe werden die Leiter*innen vielfältige Gelegenheiten haben, ihr Wissen und ihre Kompetenzen mit Hilfe vieler Übungen zu erweitern und zu erproben. Dabei wird die Selbstreflexion und die Weiterentwicklung der eigenen Arbeit eine entscheidende Rolle einnehmen. Um eine tiefgründige Arbeit für die Teilnehmer*innen zu gewährleisten, ist ein

fester Teilnehmer*innen-Kreis besonders förderlich. Die Gruppe sollte eine Größe von 20 Teilnehmer*innen nicht übersteigen.

Die Fortbildungsreihe umfasst 5 Module á 2 Tage (80 UE). Alle Module sind in sich geschlossen und können bei Bedarf auch einzeln angeboten werden.

1. Modul: Was heißt es, Leiter*in einer Kita im 21. Jahrhundert zu sein?

- * Was zeichnet mich aus und was sind meine Visionen als Leiter/in?
- * Welche Anforderungen entstehen aus den aktuellen Entwicklungen der Pädagogik (neues Bildungsverständnis des Bildungsplanes, Inklusion, Vielfalt, Konzeption, Träger etc.) an mich als Leitung in Bezug auf die Mitarbeiterführung?
- * Welchen Auftrag hat die Leitungsebene?
- * Was ist meine Rolle und Verantwortung als Leitungskraft?

2. Modul: Welche Kompetenzen sind nötig?

- * Alles eine Frage der Haltung: Entwicklung eines dialogischen Grundverständnisses und einer wertschätzenden Kommunikationskultur
- * Die Kita als lernende Institution: Change Management – Veränderungsprozesse in Institutionen initiieren, organisieren und begleiten
- * Führung, Beratung, Reflexion, Kommunikation, Partizipation, Präsentation, Selbstmanagement – Was noch?

3. Modul: Das Team eine graue Masse, eine Ansammlung von Einzelkämpfern oder eine Gruppe, die ihre Vielfalt konstruktiv zu nutzen weiß?

- * Das Wertvolle eines Teams sind seine Einzelelemente in guter Balance: Rollen und Dynamiken in Gruppen - wertschätzen und nutzen lernen
- * Wie nehme ich meine eigene Rolle in einer Gruppe wahr?
- * Wie nehme ich mich als Leitung eines Teams wahr?
- * Was mir Konflikte verraten können: Was ist eigentlich ein Konflikt? Wer hat mit wem einen Konflikt und warum? Wie kann ein Konflikt im Sinne der Weiterentwicklung genutzt werden?

4. Modul: Wie behalte ich bei all dem den Überblick? - Selbstmanagement und Planung

- * Instrumente und Methoden für ein ausgeglichenes Selbstmanagement
- * Priorisierung, Planung, Delegation von Aufgaben - Sicherung von Arbeitsergebnissen, Verstetigung von Prozessen

Angebote 2019/2020

- * Eine ausgewogene Work-Life-Balance: eigene Kraftquellen, Vernetzung, Reflexionsmöglichkeiten

5. Modul: Und wie geht das alles bei mir? – Entwicklung eines persönlichen Leitungskonzeptes

- * Personaleinsatzplanung und Dienstplangestaltung
- * Dienstberatungen, pädagogische Beratungen, kollegiale Fallberatungen – Wie kann eine effektive und konstruktive Beratungskultur entwickelt werden?
- * Persönliches Fazit: Grundlagen des eigenen Leitungskonzeptes auf Basis der im Kurs erworbenen Kompetenzen
- * Abschluss und Reflexion des Kurses/ persönliches Fazit

Prozessbegleitung für Teams in Veränderungsprozessen

„Für Wunder muss man beten, für Veränderungen aber arbeiten.“
(Thomas von Aquin)

Arbeit an bzw. für Veränderungen ist oft hart – gerade in sozialen Einrichtungen und pädagogischen Kontexten. Dort arbeiten unterschiedliche Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen, Erfahrungen und Kommunikationsmustern – für Veränderungen muss man jeden einzelnen von ihnen gewinnen. Die Themen, die diese Menschen für wichtig halten, sind untrennbar mit ihren Persönlichkeiten verbunden. Ihre (pädagogischen) Einstellungen und Haltungen haben sich zusammen mit den Erfahrungen und Kenntnissen entwickelt, die sie im Laufe ihres Lebens erworben haben. Ihre bisherigen Wege waren höchst individuell und bergen in ihrer Vielfalt enormes Potential für eine hohe Qualität in der pädagogischen Arbeit.

Oft genug bleiben diese Wege und Potentiale verborgen, wenn man Teil des jeweiligen Systems ist. Ein neutraler, autonomer und neugieriger Blick von außen bringt meist schon allein durch das Nachfragen oder durch Rückmeldung von Beobachtungen neue Impulse für neue Wege und Denkweisen. Gern können Sie von meinem Außenblick profitieren. Meine Arbeitsweise ist dabei konsequent an Ihren Themen orientiert.

Gemeinsam mit Ihnen

- * erarbeite ich passgenaue Lösungen für Ihre Einrichtung (z.B. auf dem Weg in die Offene Arbeit, Optimierung von Abläufen),
- * bearbeite ich Kommunikationsstrukturen und -barrieren in Ihrem Team (Teamentwicklung),
- * reflektiere ich Ihre pädagogische Arbeit (Qualitätsentwicklung),
- * entwickle ich die Grundlagen Ihres pädagogischen Handelns im Team (Konzeptionsentwicklung),
- * bearbeite ich auch weitere Themen.

Leitungscoaching / Expertenberatung

"Der einzige Mensch, der sich vernünftig benimmt, ist mein Schneider. Er nimmt jedes Mal neu Maß, wenn er mich trifft, während alle anderen immer die alten Maßstäbe anlegen in der Meinung, sie passten auch heute noch."
George Bernhard Shaw (Irischer Schriftsteller)

Das Maßnehmen des Schneiders ist verhältnismäßig einfach und sogar halbwegs objektiv. Der Begriff des „Maßnehmens“ lässt sich im Bereich der Mitarbeiterführung natürlich nur in einem übertragenen Sinne verwenden. Und doch ist es gerade für Führungskräfte unabdingbar, die eigenen Kompetenzen und Eigenarten sehr genau zu kennen, die Kompetenzen und Potentiale der eigenen Mitarbeiter*innen sehr genau zu kennen sowie über ihre Wünsche, Bedürfnisse und Ziele in ihrer beruflichen Tätigkeit gut informiert zu sein, um gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen eine möglichst passgenaue Arbeitsumgebung für den Einzelnen zu entwickeln. Denn beide, die Führungskraft und die Mitarbeiter*in haben eigene, subjektive Maßstäbe, die sie für ihr Arbeitsfeld anlegen und die in Teamsituationen z. T. noch ganz andere Ausprägungen annehmen können. Die „Maßstäbe“, die wir in uns tragen, bleiben in den seltensten Fällen über Jahre stabil, z. T. können sie sich von einem auf den anderen Tag ändern und das kann mitunter sehr drastische Folgen haben, wenn z.B. „plötzlich“ ein riesengroßer Teamkonflikt aufbricht oder wenn ein Mitarbeiter „urplötzlich“ von einem auf den anderen Tag kündigt...

Angebote 2019/2020

In einem Leitungscoaching können Sie mit einem neutralen Beobachter in Reflexionsgesprächen

- * Ihre eigenen „Maßstäbe“ auf den Prüfstand stellen und ggf. neu entwickeln,
- * Ihr eigenes Verhalten hinterfragen und abgleichen, ob Anspruch und Wirklichkeit zusammen passen,
- * die Qualität und Strukturen der Kommunikation in Ihrem Team und mit dem einzelnen Mitarbeiter*in unter die Lupe nehmen,
- * sich ein externes Feedback einholen.

Moderation

„Eine Konferenz ist eine Sitzung, bei der viele hineingehen, aber nur wenig herauskommt.“
(Werner Finck)

Und damit das nicht passiert, kann es hilfreich sein, wenn ein externer Moderator*in die Leitung oder eben Moderation einer Besprechung, Konferenz, eines Elternabends, eines Konfliktgespräches, einer Netzwerkveranstaltung oder Netzwerkgründung oder ... übernimmt.

Er oder sie

- * ist verantwortlich für den guten Verlauf von Gesprächen, also für den Prozess an sich,
- * sorgt dafür, dass die Teilnehmenden sich voll und ganz auf ihre inhaltlichen Anliegen konzentrieren können,
- * strukturiert den Prozess,
- * räumt gleiche Rederechte für alle ein,
- * setzt Impulse, wenn es nötig ist,
- * wertet und bewertet nicht,
- * dokumentiert und visualisiert,
- * fasst zusammen.

Und Sie können sich ganz auf Ihre Inhalte und Ziele konzentrieren und wenn Sie möchten – ich kann die Moderation für Sie übernehmen.

Netzwerkarbeit – Mode oder mehr?

„Zusammenkommen ist ein Beginn, Zusammenbleiben ein Fortschritt, Zusammenarbeiten ein Erfolg.“
(Henry Ford)

Netzwerkarbeit wird im pädagogischen Bereich wichtiger denn je. Da gilt es z.B. Übergänge von der Kita in die Grundschule zu gestalten und zwar u. a. unter dem hohen Anspruch der Inklusion. Diese kann nur gelingen, wenn beispielsweise die Arbeit der Kita in der Grundschule fortgesetzt wird und (Ab-)Brüche vermieden werden. Zudem gibt es Unterstützersysteme außerhalb von Kita und Schule, die in die tägliche Arbeit eingebunden werden können – wenn man sich mit ihnen vernetzt. Kitas und andere Einrichtungen können sich auf diese Weise zu inklusiven Systemen verbinden. Oder Sie können sogar eine lokale Bildungslandschaft in Ihrer Gemeinde oder Gebietskörperschaft entwickeln, um z.B. generationenübergreifende Bildungs-, Lern- und Begegnungsräume zu schaffen.

Längerfristige und gewinnbringende Zusammenarbeit für alle Beteiligten sollte das Ziel von guter Netzwerkarbeit sein. Ich kann Ihnen dabei behilflich sein – gerade auch dann, wenn es Vorgeschichten gibt, die die Vernetzung schwierig machen. Ich kann Ihrem Netzwerk Schwung geben und wir können gemeinsam Arbeitsstrukturen entwickeln, die das Netzwerk lebendig und effektiv halten.

Projektmanagement in sozialen Kontexten

Sie wollen noch mehr als Netzwerkarbeit und denken über ein größer angelegtes Projekt nach? Sie haben schon die Idee, aber es fehlen Ihnen zeitliche und personelle Ressourcen, um:

- * die Idee für das Projekt und die Zielstellungen zu konkretisieren,

Angebote 2019/2020

- * einen Projektplan zu erarbeiten,
- * das Projekt ins Laufen zu bringen und am Leben zu erhalten,
- * alle Beteiligten und Interessengruppen für die Projektidee zu erforschen und für die Kooperation zu gewinnen und zu begeistern,
- * die Projektergebnisse zu dokumentieren und zu präsentieren,
- * einen Transfer der Projektergebnisse in das alltägliche Handeln zu ermöglichen,
- * ...?

Sie wünschen Unterstützung bei alledem oder einzelnen Punkten? Sie können von meinen Erfahrungen in unterschiedlichsten Projekten profitieren, denn auch das sind Leistungen, die ich Ihnen anbieten kann.

Und damit Sie auch wissen, wie ich arbeite, hier ein paar Worte zu meiner Haltung, meinem Hintergrund und meiner Motivation

Systemisch ist meine Haltung - Denn: Ich arbeite systemisch-konstruktivistisch basierend auf zwei einfachen Grundsätzen

1. Kein menschliches System und seine Regeln sind „gottgewollt“, sondern von Menschen geschaffen. Und was von uns Menschen gemacht ist, kann auch von uns Menschen verändert werden.
2. Jede/r von uns hat seine eigene Wahrheit, seine/ihren situations- und rollen-bedingte „Brille“ auf, mit der wir die jeweilige Situation gerade sehen. Jede/r gibt das, was für sie/ihn aus der Situation heraus gerade das bestmögliche ist.

Mit diesen Ansätzen im Rucksack komme ich zu Ihnen und schaue mir Ihre jetzige Situation an: Worum geht es konkret? Was sind Konflikte, Meinungsverschiedenheiten, Themen? Gemeinsam mit Ihnen mache ich Ihre derzeitige Realität sichtbar und wir vergleichen diese mit Ihren Zielen. Wo woll(t)en Sie (eigentlich) hin? Was hindert Sie daran, dort (noch) nicht zu sein?

Wir entwickeln gemeinsam Lösungen: gewöhnliche und ungewöhnliche und decken unentdeckte Potenziale auf. Sicher: Es geht nicht immer alles sofort und alles von Grund auf zu verändern. Aber IMMER haben Sie Möglichkeiten, Dinge in Frage zu stellen und einen nächsten kleinen oder großen Schritt zu gehen.

Spezifisch ist mein Fachwissen – Seit nunmehr über 15 Jahren eigne ich mir stetig wachsendes Expertenwissen in den Bereichen Frühkindliche Bildung, Schulwesen, Bildungsstrukturen und Bildungspolitik an und ergänze es stetig mit Wissen aus den Bereichen Organisationsentwicklung und Projektmanagement, Beratungs-Methodik, Moderationstechniken, Teamentwicklung, Konfliktmanagement und Erwachsenenbildung.

Spezifisch sind meine Berufserfahrungen - Ich war in verschiedenen Teams und Strukturen tätig. Ich kenne die Mitarbeit in einem großen Lehrerkollegium aus der Innenperspektive, ich habe in einem Team von lauter Individualisten (Einzelkämpfer) in einer größeren Bildungsbehörde gearbeitet und ich durfte Erfahrungen in der privaten Sozialwirtschaft sammeln. All diese Erfahrungen stehen Ihnen und mir zur Verfügung, um gemeinsam Ihre Arbeit zu reflektieren und weiter zu entwickeln.

Spezifisch ist mein Angebot – Es ist spezifisch auf Sie, Ihre Einrichtung und Ihren Bedarf zugeschnitten.

Spiele ist meine Motivation – Denn: Genau wie Kinder die Als-ob-Realität des Spiels nutzen, um sich die Welt der Erwachsenen und größeren Kinder zu erschließen und zu erproben, genauso verstehe ich meine Arbeit mit Ihnen als das Schaffen von Experimentierräumen.

Angebote 2019/2020

Aber: Keine Angst, Sie müssen bei mir keine Spiele um des Spieles willen spielen. Spielen ist für mich viel mehr, als erwachsenendidaktisches und – methodisches Füll- und Auflockerungsmaterial.

Ich biete Ihnen einen geschützten Rahmen, in dem Sie mit Ihren Gedanken, Ideen, Wissen und Bedürfnissen spielen und experimentieren können, mit dem Ziel, Gewohntes zu hinterfragen, auf seine Nützlichkeit hin zu überprüfen und wenn möglich und nötig Neues zu entwickeln.

Denn: Nichts in unserem Leben ist so starr, dass es nicht verändert werden kann. Lassen Sie uns also gemeinsam neue [HandlungsSPIELräume](#) für Ihr tägliches Tun entwickeln und erproben – mit der gleichen ernsthaften Leichtigkeit wie die Kinder es uns vorleben.

Sie wollen mit mir arbeiten?

Ich freue mich auf Ihren Anruf oder Ihre E-Mail!



Herzlich,

